

Königlicher Besuch

Feuerwehrverein Gottsdorf hatte am Sonnabend zum Ortsfest eingeladen

ELINOR WENKE

GOTTSORF ■ Zum traditionellen Dorffest hatte der Feuerwehrverein Gottsdorf am Sonnabend in den 120-Seelen-Ort eingeladen. Ein buntes Gewimmel herrschte ab dem frühen Nachmittag. Die vielen am Dorfrand geparkten Autos verrieten, dass auch viele Gäste von außerhalb gekommen waren. „Zwei Wochen vorher haben wir alle Orte in der Nachbarschaft abgeklappert und unter anderem mit Plakaten auf unser Dorffest aufmerksam gemacht“, erzählt Alice Löning, die Vorstandsvorsitzende des Feuerwehrvereins.

„Viele haben bei der Vorbereitung geholfen“, erklärte sie. Nicht nur die rund 40 Vereinsmitglieder. „Die Mitglieder vom Dorfverein grillen und die Frauen haben selbst Kuchen gebacken“.

Zum ersten Mal wurden zwei Euro Eintritt kassiert – was bei den Besuchern nicht ganz unumstritten war. Einheimische und junge Besucher bis 18 Jahre durften kostenlos rein. Während vor allem die Rentner bereitwillig in die Tasche griffen, diskutierten junge Leute zunächst mit dem Einlasspersonal. Der eine oder andere zog zwar wieder von dannen, wirklich abgeschreckt hat der Obolus aber wohl niemanden. Denn bis 17 Uhr waren schon rund 300 Eintrittskarten verkauft.

„Dafür sind Kaffee und Kuchen sehr kostengünstig, und außerdem werden die Besucher mit niveauvoller Unterhaltung entschädigt“, begrün-



Beim Dorffest aktiv dabei: Die Flämingkönigin Sabrina Mehlhase (r.) und die Vorsitzende des Feuerwehrvereins Alice Löning.

FOTOS (3): MARGRIT HAHN

det Alice Löning. So spielten am Nachmittag die Flämingthaler Musikanten, am Abend waren die Matadors live zu erleben.

Die 21-jährige Flämingkönigin Sabrina Mehlhase aus Belgiz erschien in standesgemä-

ßer Tracht und mit lautem Tütata auf einer kleinen Feuerwehr. Bereitwillig ließ sie sich mit Festgästen fotografieren und besuchte auch noch ihre Tante in Luckenwalde.

Für die Kinder gab es einen Schminkestand, lustige Spiele

wie zum Beispiel Wasserbombenwerfen und Ponyreiten. Die Erwachsenen probierten ihre Kräfte beim Kegeln. Das Festzelt war immer voll.

Am Abend gab es Schnupperkurse an echten Roulette- und Black-Jack-Tischen.